

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Kandels, sehr geehrte Damen und Herren!

Nachhaltigkeit ist ein Zauberwort. Dieses Wort aus der Forstwirtschaft bedeutet, wie uns allen bekannt ist: nur so viel im Forst einschlagen wie auch nachwachsen kann. Ich ergänze: Damit auch nachfolgende Generationen d. h. meine und eure Kinder und Kindeskiner leben können. Das wollen wir doch Alle-oder?

Jedoch, das Wort Nachhaltigkeit wird häufig in den Mund genommen, aber selten gelebt. Die Veränderungen des verpassten Handelns sind bereits spürbar. Barack Obama sagt "Wir sind die erste Generation, die den Klimawandel spürt, und die letzte, die etwas dagegen tun kann".

Doch solange wir uns so vom Wachstum abhängig machen, wird all das nicht ausreichen. Wir brauchen einen Kurswechsel. Eine Änderung der Richtung – und damit können wir hier in unserer Stadt beginnen.

Für Nachhaltigkeit stehen schon seit einigen Jahren unsere Stadtwerke – weil wir GRÜNE es jahrelang gefordert haben. Mit photovoltaischen Anlagen auf dem Dach des Bauhofes und des Gebäudes der Kläranlage sowie der Betrieb eines BHKW mit Faulgasen sind die Werke wegweisend. Seit Jahren wird der größte Teil der notwendigen Energie im CASCADE durch BHKW´s und einer Absorberanlage erzeugt. Nachhaltigkeit ist unser grüner Faden für die Zukunft durch alle Bereiche der Stadtentwicklung. Für unsere gesamte Stadt streben wir einen ökologischen Fußabdruck an: Das bedeutet, dass unsere Entscheidungen sich an einer CO2-Gesamtbilanz orientieren.

Warum fangen wir nicht endlich damit an, eigene Klimaschutzkonzepte zu entwickeln und in erfolgreiche Klimaschutzmaßnahmen Vorort umzusetzen. Einige Beispiele:

- Auf der städtischen Homepage einen Stromspiegel erstellen. Hier kann jeder seinen Stromverbrauch schnell und präzise einordnen und mit anderen Haushalten vergleichen.
- Neutrale und kompetente Beratung rund ums Energiesparen anbieten
- Die städtische Energieversorgung überdenken und dann den Anbieter wechseln
- Den energetischen Zustand der kommunalen Liegenschaften prüfen
- Ein Mobilitätsangebot in der Stadt sprich –ein Verkehrskonzept erstellen

„Global denken – lokal handeln“

Wo auf der globalen Ebene versagt wird, müssen wir Nachhaltigkeit in unserem Lebenszusammenhang umso ernster angehen. Da reicht es nicht aus, das Zertifikat Faire Stadt zu erhalten. Obwohl die Bevölkerung, die Verwaltung, der Einzelhandel, die Vereine und Institutionen, Schulen und KiTa`s gerade in diesem Bereich schon sehr aktiv wirken, sind wir auch hier nachhaltig gefordert am Ball zu bleiben und gute Entwicklungen auszubauen. So werden wir immer mehr ein Förderer der UN-Millenniumsziele.

Wir begrüßen das einhellige Votum des Rates zur Wiederbesetzung einer Stelle der Integrationsbeauftragten. Die wachsende Zahl von Flüchtlingen aus Kriegs- und Krisengebieten wird uns zunehmend vor große Aufgaben stellen. Beratung, Einzelfallhilfe, Tipps für den Alltag in einer anderen Kultur, Begleitung bei Behördengängen, Sprachkurse, sowie Vermittlungen zu Institutionen sind die Hauptaufgaben einer Integrationsbeauftragten. Einzelfallhilfe ist gewährleistet. Projekte und konkrete Aktionen vor Ort fördern die Vernetzung mit der Bevölkerung und die Integration.

Enttäuscht sind wir über die Entscheidung des Rates der Stadt Bitburg, ein Votum gegen das Zustandekommen des transatlantischen Freihandelsabkommens - TTIP - bei der Bundesregierung einzureichen. Wir staunen darüber, dass sich die Mitglieder des Stadtrates keine Meinung über TTIP bilden konnten. „Wir konnten uns nicht einlesen“. Andere Kommunen sind da schon viel weiter. Z.B.

Essen, Braunschweig, Saarbrücken, Neunkirchen, Weiskirchen und auch Eppelborn und mit Sicherheit andere mehr.

Das Abkommen ist ein Angriff auf alles, was in Europa in den letzten Jahrzehnten an erworbenen Standards zum Verbraucher- und Umweltschutz, für Arbeitnehmer- und Menschenrechte, in Sachen Demokratie und Transparenz erkämpft wurde.

Frei nach dem Motto: „Wem gehört die Welt“ werden Ressourcen, die allen gehören, dem globalen Konkurrenzkampf geopfert. Die Verlierer heißen Demokratie und Verbraucher. Die soziale Spaltung wird größer.

Hierbei können auch die Wasserver- und entsorgung betroffen sein. Anpassungen des Vergaberechts kommunaler Dienstleistungen öffnen dem Freihandelsabkommen Tür und Tor. Was die kommunalen Netze Eifel angeht: Schauen wir mal, wie wir uns da zukünftig anbieten.

Keine Frage hat die Bürger der Stadt Bitburg im letzten Jahr so beschäftigt und wurde so kontrovers diskutiert wie das Thema „Innenstadtring“.

Wir fordern nach wie vor den sofortigen Rückbau dieser städtischen Unverträglichkeit. Wir fordern, die Rückbaukosten in den Haushalt 2015 einzustellen.

Wir wünschen uns immer noch ein Gesamtverkehrskonzept.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Kandels!

Der Innenstadtring spaltet die Bevölkerung. Die Stadtpolitik ist in eine Sackgasse geraten. Die Suche nach einem „Schwarzen Peter“ macht den Graben nur noch größer. Kraft Ihres Amtes sind Sie Herr der Dinge. Sie können den Gordischen Knoten lösen. Handeln Sie!

Wie sieht es eigentlich mit der weiteren Planung der Bit Galerie aus? Gibt es irgendwelche seriösen Erfolgsmeldungen vom Investor? Sind die Grundstücke zwischen Beda-, Trierer- und Gartenstraße alle in einer Hand? Eine Aufwertung des städtebaulichen Missstandes um die KSK macht auf alle Fälle Sinn. Aber: Rund um die KSK muss die **Bebauung und die Nutzung ortstypisch und angemessen** gestaltet werden!

Denn die eigentliche Bit-Galerie, das sind die Geschäfte in der Fußgängerzone.

Gemessen an diesen Kriterien wäre dies eine zukunftsweisende Entscheidung.

Wir sind immer noch der Meinung, dass die „großkopferten“ Versionen nicht die „Brüller“ sind.

Auch hier legen wir Augenmerk auf Nachhaltigkeit - statt auf Teufel komm raus zu produzieren und zu kaufen. Einfach mehr haben ist nicht genug.

Was tut einer Stadt gut, um den nötigen Charme zu entwickeln? Dazu braucht es einladende Strukturen, die es Menschen ermöglichen, in unserer Stadt kleinbetrieblich und bedarfsorientiert ansässig zu werden. Ein gutes – Allen bekanntes Beispiel – ist der Bauernmarkt, der seit vielen Jahren erfolgreich aus den kleinsten Anfängen regionale und traditionelle Produkte anbietet. Wieviel mehr könnte hier passieren!

Bebauungspläne geben in der Regel einen Rahmen vor, der es ermöglicht klare Baustrukturen zu entfalten. Wildwuchs kann sich überall dort breit machen, wo bestehende Bebauungspläne aufgehoben bzw. umgangen werden. Welche Art von Baukultur wollen wir eigentlich? Schön ist anders! Die Mehrheiten im städtischen Rat erlauben es unserer Fraktion nicht, einen Kurswechsel in dieser Frage zu erreichen.

Die anstehenden Überlegungen zur Neuausrichtung und Verkauf der städtischen Spielplätze werfen bei uns einige Fragen auf:

- Wieviel B-Pläne werden aufgehoben?
- Wieviel Bürgerbeteiligung vor der Verabschiedung wird es geben?
- Welche Alternativen werden angedacht bei eventueller Spielplatzflächenreduzierung?
- Wieviel Spielplatzfläche wird verkauft werden, um den städtischen Haushalt zu sanieren?

Funktioniert Demokratie ohne Transparenz?

Wir sagen Nein. Trotzdem werden Entscheidungen aus unseren städtischen Gremien nicht öffentlich. Nicht immer sind Persönlichkeitsrechte zu schützen. Wie können Bürger in eine demokratische Beteiligung einbezogen werden, wenn sie keine oder eine zu späte Information zur Grundlage haben? In einer gelebten Demokratie ist Bürgerinformation das A und O vor einer Entscheidungsfindung und nicht danach!

Wir fordern einen Bürgerhaushalt für unsere Stadt. D. h. die Bürgerschaft bringt Vorschläge /Sparvorschläge in den Bitburger Haushaltsplan mit ein. Das bietet die Chance frühestmögliche Einbeziehung von wertvollem Sachverstand zu nutzen. Andere Städte haben die Angelegenheiten, die alle betreffen, schon lange auf den Weg gebracht und konnten Politikverdrossenheit ein wenig mildern.

Das nächste Thema macht niemandem hier im Rat so wirklich Spaß.

Der Umbau der Eisbahn sollte 1 Mio. € nicht überschreiten. Das wurde einstimmig beschlossen. Diese Kosten haben sich ganz anders entwickelt und wurden auch ab der Höhe des Erstbeschlusses nicht mehr mitgetragen von unserer Fraktion.

Es ist höchste Zeit für fundierte Untersuchungen.

Die Alte Kaserne – Stadt an der Stadt. Eine Herkulesaufgabe: Die Vermarktung einer alten Liegenschaft, die der ZV-Flugplatz sich auf die Fahnen schreibt. Das ist unsere hoheitliche Aufgabe. Bei dieser Entwicklung hätte der Vorsitz unbedingt bei der Stadt Bitburg sein müssen. Wir lassen uns nach und nach das Heft aus der Hand nehmen.

Die Einrichtung eines gemeinsamen Bürgerbüros beinhaltet viele zukunftsweisende Synergien. Es könnte ja nun so kommen, dass dieses Büro in der Kreisverwaltung angesiedelt wird. Klar ist, wer dann die Draufsicht hat.

Zum Gesamthaushalt:

„Das Loch in der Kasse ist gestopft, die Stadt erwirtschaftet sogar einen kleinen Überschuss und der Schuldenberg wird weiter abgetragen“ so ist es in der heutigen Ausgabe des TV zu lesen. Dies ist erfreulich und entspricht der Sparpolitik, die wir GRÜNE seit Jahren einfordern.

Und trotzdem:

Es ist nicht die Anschaffung eines Unimog, die Erweiterung des Feuerwehrhauses in Masholder, oder Brandschutzmaßnahmen. Nein, darum geht es nicht.

Vor zwanzig Jahren galt Bitburg als zweitreichste Kommune in ganz Rheinland-Pfalz. Wo sind wir im Haushaltsjahr 2015 gelandet? Wir kämpfen auch im neuen Haushaltsjahr mit Altlasten, die wir nicht wollten. Z. B., wie schon erwähnt die Mehrkosten der Eissporthalle sowie die teurere Version des DGH-Stahl. Wir leben auch im neuen Jahr von der Hand in den Mund und verabschieden uns von Projekten, um die freie Finanzspitze von 280.000,- € zu erwirtschaften. Sind damit die Spielplätze gemeint?

Nachhaltige Kommunalpolitik, das könnte so aussehen: Die kommunale Daseinsvorsorge ist auf jeden Fall gewährleistet. Die Straßen sind in einem guten Zustand, die Wasserversorgung ist auf Zukunft in eigener Hand gesichert, der Wald gilt als Investition in die nachfolgenden Generationen, Stiftungen wie Hospital und Bauverein bleiben erhalten zum Wohl der Menschen.

So mancher Antrag von unserer Fraktion bedeutet zusätzliche Arbeit. Daher sei an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung sowie dem ganzen Stadtrat für die Zusammenarbeit herzlich gedankt.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!